

## "Energiewende braucht Kreativität"

14.05.2015



„Stadtwerke – Musterschüler oder Sorgenkinder?“, mit dieser Frage startete gestern Roman Schneider, Vorsitzender des Deutschen Instituts für öffentliche Unternehmen (DIÖFF) e.V., eine weitere Diskussionsrunde des Vereins im Düsseldorfer Industrie-Club.

(Fotos: rc)

Hildegard Müller, Hauptgeschäftsführerin des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) und Dr. Christian Becker, Vorstand der Stadtwerke Aachen AG (STAWAG) lieferten mit ihren Statements den rund 20 Teilnehmern in exklusiver Runde die passenden Argumente.



Es sei nicht angebracht in Hysterie zu verfallen, erklärte Hildegard Müller, denn die Stadtwerke würden weiterhin ihren festen Standort im Markt haben. „Die Kunden wollen regionale Lösungen“, so die Verbandschefin aus Berlin. Mit Blick auf die politische Bühne in der Bundeshauptstadt sagte sie aber auch: „Die Situation ist sehr ernst“. Mit dieser Feststellung meinte die BDEW-Hauptgeschäftsführerin den „Entscheidungsstau“ im Bundeswirtschaftsministerium. Neben der Novellierung der Anreizregulierungsverordnung müsse vor allen Dingen die Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) vorgezogen werden. „Wir müssen eine konkrete Gesetzgebung haben, um Entscheidungen treffen zu können“, so Müller weiter. Auf jede Herausforderung mit einer Regulierung zu antworten, sei nicht in ihrem Sinne, im Gegenteil, „Energiewende braucht Kreativität“, erklärte die BDEW-Hauptgeschäftsführerin in Düsseldorf.

STAWAG-Vorstand Christian Becker lenkte die Zuhörer unter anderem auf die ins Wanken geratende Koexistenz von Öffentlichem Personennahverkehr und Energie-versorgung. Die Wertschöpfung zwischen ÖPNV und Energieversorgungsunternehmen reduziere sich auf den steuerlichen Querverbund. Keine für die Zukunft ausreichende Perspektive, meinte Becker und hielt die Ausschau auf neue Finanzierungsmodelle für unerlässlich. (ik)

**Roman Schneider (DIÖFF, li), Hildegard Müller (Mitte) und Dr. Thomas Dünchheim (DIÖFF)**